

Preis: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Wozel: in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Kaufage: 13,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei wozentgeltlicher Besorgung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelant“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigenhum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 15. März.

3. Maj. die verw. Königin von Preußen reist heute von Charlottenburg zu einem Besuche ihrer Schwestern, 3. Maj. unserer regierenden Königin und 3. Maj. der Königin Marie nach Dresden und wird am 21. ds. Mts. in Berlin zurück erwartet.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten, am 13. März. Vorsitzender Hofrath Adermann zeigt an, daß er im Verein mit dem Stadtrath an Se. Majestät den König in Folge des höchst bedauerlichen Ablebens der Herzogin Sophie eine Condolenzadresse gerichtet habe. Das Collegium rathshabirt diesen Schritt und nimmt den königlichen Dank für diesen Ausdruck der Theilnahme, welcher durch ein Schreiben des Oberhofmarschalls v. Frisen im Namen des Königs kundgegeben wird, entgegen. - Zur Vertheilung gelangt eine Broschüre „Zur Abwehr“ betitelt, welche vom Institutsdirector Albani im Auftrage des Privatschuldirectoren-Vereins verfaßt worden ist, und sich wahrscheinlich - der Inhalt wurde nicht angegeben - auf mehrere Stellen des Berichtes der Verfassungsdeputation über das Elementarschulwesen bezieht, in denen der Privatanschulung Dresden nicht gerade vortheilhaft gedacht war. - Obgleich schon mehrfach darauf hingewiesen worden ist, daß den Stadtverordneten nach der Städte-Ordnung nicht erlaubt ist, Petitionen behufs Verwendung beim Stadtrath entgegenzunehmen, so gehen doch fast zu jeder Sitzung solche Petitionen und Beschwerden ein. In der heutigen Sitzung wurde einer Eingabe des Willpreihändlers Froberg, um Abänderung einiger Sätze im Regulativ für Erhebung der indirecten Abgaben, gedacht, und diese auf Grund von §. 115 der Städteordnung an den Stadtrath abzugeben beschloßen. - Vom Stadtrath Gottschalk ist ein Dankschreiben für ausgesprochene Anerkennung seiner Thätigkeit als stellvertretender Vorstand in der Einquartierungsbehörde während des vorigen Sommers und für die gewährte Gratification eingegangen. - Behufs Besichtigung der Pariser Ausstellung durch Gewerbtreibende wurde vor Kurzem eine aus drei Stadträthen und drei Stadtverordneten bestehende Deputation niedergesetzt. Diese ist über die Sache in Berathung getreten und hat sich einstimmig dahin geäußert, daß die Besichtigung der Pariser Industrieausstellung durch Gewerbtreibende aus kommunalchen Mitteln nicht angerathen werden könnte. Der Stadtrath ist diesem Beschlusse beigetreten und giebt davon dem Stadtverordnetencollegio Kenntniß. Der Vorsitzende stellt das Communicat zur sofortigen Verathung. Stadts. Hartwig ist damit einverstanden, möchte aber doch die Ausstellung durch Personen auf Kosten der Stadt besichtigt sehen, welche im Stande wären, die dort empfangenen Eindrücke und Belehrungen zum Besten der Stadt und der Gewerbe wieder zu verwerthen. Passende Persönlichkeiten seien dazu Beamte des Bauamts, wie Herr Stadtbaudirector Friedrich und Herr Ingenieur Mand. Redner stellt schließlich einen Antrag, diese Personen auf kommunalche Kosten nach Paris zur Ausstellung zu senden. Diesem Antrage traten entgegen die Stadts. Gregor und Anger unter Hinweis darauf, daß Lechniker jetzt schon in die Ferne geschickt worden seien, wenn es darauf angekommen sei, eine specielle Baulicheit in Augenschein zu nehmen. Adv. Rippendorf ist dagegen wegen der Kosten, während Stadts. Schilling zwar den Nutzen nicht verkennen will, der aus einer Reise der betreffenden Persönlichkeiten für die Stadt und die Gewerbe erwachsen könne, aber doch die Annahme des Antrags widerräth, zumal die Regierung in höchst liberaler Weise Personen zur Ausstellung senden wird, von denen in jeder Beziehung ein beachtenswerthes Urtheil erwartet werden dürfe. So würden auf Kosten der Regierung die sämtlichen Secretäre der Gewerbe- und Handelskammern nach dort geschickt werden. Schließlich stellt er den Antrag, den Vorschlag Hartwigs an die Finanzdeputation zu verweisen. Stadts. Wolfram hätte gern gesehen, wenn die Deputation etwas für die Gewerbe gethan hätte, da durch die Aufhebung der Janungen Reiseunterstützungen an Gewerbtreibende nicht mehr gegeben würden, aber Reisekosten für freibare junge Gewerbtreibende Nutzen stiften würden. Der Antrag Schillings wird sodann mit 32 gegen 21 Stimmen zum Beschlusse erhoben, und erklärt sich das Collegium mit der Mittheilung des Stadtraths beruhigt. - Nach dem Gesetze über Vergütung der Kriegskosten soll der Stadtrath das Geld vom Staate im Ganzen erhalten und es im Einzelnen an die Berechtigten auszahlen. Die Ausführung dieser Bestimmung biete große Schwierigkeiten, da im Gesetze nicht ausgesprochen sei, wer zur Empfangnahme berechtigt sei, ob nur der Quartiergeber oder der Inhaber der Quartierbillets. Thatsache sei, daß viele Quartierbillets nicht mehr im Besitze der Quartiergeber seien, so sei festgestellt, daß eine hiesige Wandleherin von 219 Quartiergebern 658 Quartierbillets mit über 5000 Einquartierungstagen käuflich an sich gebracht habe. Die Modalität, daß nur der Quartiergeber zur Empfangnahme berechtigt sei, sei fast

gar nicht durchführbar, und es empfehle sich die andere, daß der Producent des Quartierbillets die Vergütung ausgehahlt erhalte. Um aber nicht zu ermöglichen, daß später die Stadt genöthigt würde, nochmals Vergütung auszugeben, mache sich die Aufstellung eines Localstatuts in dieser Beziehung notwendig. Der Stadtrath legt ein solches bei und wird dasselbe zur schleunigen Berichterstattung an die Verfassungsdeputation verwiesen, um die baldige Auszahlung der Einquartierungsgelder zu ermöglichen. - Stellvertreter Rippendorf übernimmt den Vorsitz und Hofrath Adermann erstattet Bericht, über die Vermietung der Localitäten im Hintergebäude der Häuser Landhausstraße Nr. 4 und 5. Das Collegium faßte bei der neuerlichen Erklärung des Stadtraths, nach welcher Herr Lohnlutscher Winkelmann vom Miethvertrage zurückgetreten ist, und der jetzige Inhaber, welcher kein offenes Lohnlutschergeschäft betreibt, sondern sich nur mit Pferdehandel und Abwartung ihm anvertrauter Pferde beschäftigt, auch zu Klagen keinen Anlaß gegeben hat, Beruhigung. - Nach Vortrag der Petitionsdeputation über Bürgerrechtsgesuche erstattete Advocat Gruner Bericht über das von Herrn Ingenieur Mand entworfene Schleusen-Systematisirungsproject. Das vom Stadtrath postulierte Berechnungsgeld von 59,254 Thlrn. für eine Gangschleufe in der Wilsdruffer Vorstadt stehe in Zusammenhang mit dem allgemeinen Schleusen-Systematisirungsproject und müsse daher mit diesem in Verbindung gebracht werden, wenn man nicht riskiren wolle, daß die Hilfe der Schleufe, falls die Bedenken, die Referent gegen das Mand'sche Project auf Grund von Mittheilungen Sachverständiger habe, gegründet sein sollten, unnütz gebaut werden würde. Referent giebt die Bedenken gegen das Mand'sche Project kund und macht die Mittheilung, daß die Finanzdeputation wegen der großen Verantwortlichkeit beschloßen habe, zu beantragen, das Collegium wolle vor Entscheidung in der Sache selbst bei dem Stadtrath beantragen, daß derselbe vorerst die vorliegenden Pläne - den sogenannten Teufelschen, welcher bereits vom Stadtrath verworfen worden ist und den Mand'schen - möglichen geeigneten Sachverständigen zur Begutachtung, resp. zur Aufstellung eines neuen, bestmöglichen Planes zu einer durchgreifenden Schleusen-Systematisirung vorlege und hierbei hauptsächlich sein Augenmerk auf das Oberbergamt zu Freiberg, insbesondere auf die Herren Oberbergämter Weisbach und Wernsdorf richte. Stadts. Schilling wendet sich vor Allem gegen die Bemerkungen des Referenten hinsichtlich der persönlichen Befähigung des Verfassers des Projectis und bebauert lebhaft die gefallenen Bemerkungen, welchem Bedauern sich in sehr warmer Weise die Stadts. Anger und Walter anschließen. Zur Sache wünscht Redner die baldigste Ausführung der Schleufe in der Wilsdruffer Vorstadt, als unbedingt notwendig im Interesse des Gesundheitszustandes jenes Stadttheils, vermag nicht die Verantwortlichkeit einer Verzögerung des Baues auf sich zu nehmen und beantragt die Ausführung derselben, die doch geschehen müsse, möge ein Project gewählt werden, welches es sei. Das Collegium entschied sich schließlich für den Antrag der Finanzdeputation gegen 6 Stimmen, ohne der Motivirung des Referenten beizutreten. - Eine geheime Sitzung bildete den Schluß.

Die „Weser-Zitung“ bringt Feuilleton-Berichte über die Berliner Reichstagsverhandlungen, denen man wenigstens nicht absprechen kann, daß sie „plänt“ geschrieben sind. Der neueste dieser Berichte gedenkt auch der (bereits bekannten) Neben der sächsischen Abgeordneten von Zehmen, Wigard, Gebert und Heubner. Es dürfte für unsere Leser nicht ohne Interesse sein, zu vernehmen, wie der Berliner der „Weser-Zitung“ sich über dieselben ausspricht. Derselbe sagt: „Das neue Stadium, in welchem die Verathung trat, möchte ich das sächsische nennen. Das Loos hatte vier Compatrioten des murrenden Landes an der oberen Elbe zusammengeworfen, die fast hinter einander sprachen, zwei für, zwei gegen die Vorlage. Der Kammerherr v. Zehmen eröffnet den Reigen. Eine aristokratische Erscheinung. Der Dialect verräth zwar die Landmannschaft, ist aber sehr gemäßigl sächsisch. Dem Kammerherrn ist, seitdem er den preussischen Abgeordneten Frese im Landtage zu Dresden gefeiert, viel Böses nachgesagt worden. Man sah in ihm den personificirten Preussenhass, darum hat wohl der Club, Lamprechts Hotel genannt, gerade ihm die Rolle übertragen, sich selber und seine politischen Gesinnungsgenossen zu disculpiren. Man muß gesehen, seine Worte verdienen den Beifall, den sie fanden. Er erkannte an, daß, wie Sachsen nur durch den Zwang der Umstände in den Norddeutschen Bund gebracht wäre, so habe ihn und seine Partei nicht der eigene Entschluß dahin geführt, die Lösung der deutschen Frage da zu suchen, wo sie gesucht und - gefunden sei. Er bat, über die Vergangenheit einen Schleier zu werfen. Die Sachsen lämen mit dem besten Willen und gratulirten sich von ganzem Herzen dazu, daß, nachdem ihre geographische Lage sie früher bald nach Norden, bald nach Süden hin hätte schwanken lassen (leises Murren) von verschie-

denen Seiten), jetzt sie einen sichern, festen Fort gefunden hätten. Der Redner sprach nicht ohne einige Befangenheit, obgleich ein wohlgeübter parlamentarischer Kämpfer unter Herrn von Beust, auch nicht ohne einige Verwirrung der Gedanken. Sicherlich wohl unter dem Einfluß der delicaten Aufgabe seiner Rede. Die sächsische Reihe wurde jetzt durch einige andere Redner unterbrochen. Dann trug Wigard aus Dresden einen Abklausir irgend einer seiner Reden von Frankfurt oder Stuttgart mit den nöthigen Accommodationen an die heutigen Verhältnisse vor. Es dahin hatten die Demokraten immer die Zweitheilung Deutschlands beklagt. Wigard spricht nun von einer Zertheilung Deutschlands in drei Theile und will keinen Bund ohne Oesterreich. Er ist übrigens ein eintöniger Declamator. Das Anliß des großen, würdigen Kopfes mit schwarzem Haar, aber langem, grauem Barte, verräth keine Empfindung. Nach ihm sprach der dritte Sachse, ein Conservativer, Geheimrath Gebert. Mit kräftiger Stimme beruhigt er wieder die Wellen der Versammlung, die Wigard bis zum Schäumen aufgeregte hatte. Sein Conservativismus ist gemäßig, denn er spricht sich gegen den Kammerherrn v. Zehmen aus, der mit dem Bundesstaat constitutionelle Formen für unvereinbar hält. Ein Pastor aus Sachsen, Heubner, geriet in ein so geschobenes Pathos, daß die Damen auf den Tribünen sich die Taschentücher vor den Mund hielten, um von dem Geräusche des Hauses sich nicht zu weit fortreißen zu lassen. Die Scene war in der That komisch. Man denke sich Graf Bismarck im Reichstuhle sein Sündenbekenntniß ablegen und den Pastor ihn mit strengen zelotischen Worten zur Buße ermahnen und ihm die Schreden der Hölle ausmalen.

Wie wir hören, wird die Leiche des in Leipzig verstorbenen Polizeidirectors Meßler, die gestern von dort nach Dresden übergeführt worden ist, heute Nachmittag 2 Uhr in der Familiengruft auf dem Trinitatis-Kirchhofe beigesetzt werden.

Die ehemaligen sächsischen Telegraphenbeamten haben nunmehr ihre neuen preussischen Dienstuniformen erhalten, die bei Eduard Sachs in Dels in Schlesien, vier Meilen seitwärts von Breslau, gefertigt sind. Der Unternehmer war selbst hier und nahm persönlich das Maß. Die Uniform besteht in einem schwarz-blauen Waffenrock ohne Silberbesatz, mit schwarz-sammetnem Stehkragen und weiten Aermeln, Degen, Epauletts und Dienstmütze. Sie kostet 52 Thaler und haben die Beamten sich alles aus eigenen Mitteln zu schaffen.

Vorgestern Nachmittag fand das feierliche Leichenbegängniß des vor wenig Tagen verstorbenen Stadtoberinspektor Gustav Eduard Frigide statt. Vor dem Trauerhause, dem Rathhause am Altmarkt, hatte sich eine große Menge versammelt. Es läutete keine Glocke es ertönte kein Choral, aber die Herzen der Begleitenden fühlten warm, was der Verstorbene ihnen als Freund, Colleague, Beamteter gewesen. Der lange Zug bewegte sich durch die Frauenstraße, über den Neumarkt, durch die Landhausstraße, Amalienstraße, gr. Ziegelgasse bis zur Blasewitzstraße nach dem Trinitatiskirchhof. Unter dem Ehrengeleite befanden sich die Herren Bürgermeister Neubert, Stadtrath Flath, Stadtrath Dr. Stübel, sowie einige Mitglieder des Rathes- und Stadtverordnetencollegiums. Am Grabe angekommen, rief Herr Diaconus Fischer die Seignungen des Himmels auf den Verklärten herbei. Hierauf ergriff Herr Stadtrath Flath das Wort und kennzeichnete den Dahingegangenen als einen biederen, werththätigen Beamten, der leutselig gegen das Publikum, aber auch ernst in seinem Amte gewesen. Er bezeichnete ihn als braven Mann, der 30 Jahre dem Staate redlich gedient, und sein letzter Gruß ins kühle Grab war: „Ghre Deinem Gedächtniß, Friede Deiner Asche!“ Nicht bloß die Beamten der Wohlfahrtspolizei, sondern auch alle Beamten der Polizeidirection, soweit sie keinen Dienst hatten, hatten sich dem Zuge angeschlossen.

In der heutigen Versammlung des deutschen Protestantentereins, Abends 8 Uhr, wird Herr Dr. Krenkel seine mit so großer Theilnahme aufgenommenen Vorträge über den Apostel Paulus mit der Betrachtung der zweiten Missionsreise des Apostels, der Gründung der Gemeinden in Galatien, Philippinien fortsetzen. Bei der Bedeutung dieses Themas für die Geschichte des Urchristenthums möchten wir auf diesen Vortrag noch besonders aufmerksam machen. Der Zutritt zur Versammlung, welche im Saale der Stadtverordneten gehalten wird, ist, wie früher, Jedem gestattet.

Das Damenturnen im „Dresdner Männerturnverein“ hat auch diesen Winter seine volle Berechtigung gefunden, und es spricht die rege Theilnahme für das Interesse der Damen, wie für den Nutzen der Sache. Die Turnübungen finden regelmäßig Dienstags und Freitags pünktlich von 7 bis 8 Uhr Abends statt und dürften im Vergleich zu denen der früheren Wintersemester dadurch einen neuen Reiz gewonnen haben, daß sie unter steter Musikbegleitung getrieben werden. Mit dankenswerther Anerkennung sei weiter erwähnt, daß die Herren